

# «Wir müssen und werden uns steigern»

**Eishockey** EHC-Basel-Captain Stefan Voegele vor dem heutigen Heimspiel gegen NLB-Leader Olten

VON ANDREAS FRETZ

**Stefan Voegele, die Liga hat wegen der Länderspiele zehn Tage pausiert. Wie nutzte der EHC Basel diesen Unterbruch?**

**Stefan Voegele:** Zuerst gab uns Trainer Dany Gelinus drei Tage frei. Das war etwas ungewohnt, tat aber gut. In der letzten Woche haben wir wieder voll trainiert.

**Heute Abend empfängt Basel den Leader aus Olten. Was erwarten Sie von Ihrem Team?**

Ich erwarte von uns eine konzentrierte und disziplinierte Leistung. Wir müssen einfach spielen. Und wir müssen diese einfachen Dinge richtig machen. Wichtig ist, dass wir wenig Strafen kassieren.

**Sind sie überrascht von der Dominanz Olten's?**

Wenn ich einen Blick auf das Kader werfe, muss ich sagen: nicht besonders. Olten hat eine sehr ausgeglichene Mannschaft und ist stark in der Offensive. Dass sie derart souverän auftreten, ist zwar nicht selbstverständlich, aber auch keine Überraschung.

**Basel hat den eigenen Ansprüchen nur selten genügt. Woran liegt's?**

Da gibt es verschiedene Gründe. Durch verletzungsbedingte Ausfälle haben wir in der Defensive Substanz eingebüsst. Weiter mangelt es uns an Kontinuität. Gute und schlechte Matches wechseln sich munter ab. Auch

**«Von einem Captain wird mehr verlangt, als nur Skorerpunkte zu sammeln.»**

**Stefan Voegele, EHC Basel**



Basels Captain Stefan Voegele vor der St. Jakob-Arena.

KENNETH NARS

die Disziplin ist ein Problem. Wir kassieren zu viele unnötige Strafen. Verbesserungspotenzial ist auf mehreren Ebenen vorhanden. Darüber wird auch innerhalb der Mannschaft diskutiert.

**Wir förderlich war es, dass Trainer Gelinus die Playoff-Halbfinals als Ziel formuliert hat?**

Die Halbfinals sind natürlich ein hohes Ziel. Aber man muss sich im Sport hohe Ziele stecken. Wir haben die Qualifikation zweimal in Folge auf Rang fünf abgeschlossen und sind dann in den Playoffs sang- und klanglos ausgeschieden. Mit Goalie

Urban Leimbacher haben wir uns gezielt verstärkt. Irgendwann muss ein Schritt nach vorne kommen. Aber natürlich sind die Halbfinals nichts, das man im Vorbeigehen erreicht.

**Wie zufrieden sind Sie mit der eigenen Leistung?**

Es hat noch nicht so viel Produktives herausgeschaut wie in den letzten Saisons. Die Linien wurden neu zusammengestellt, die Aufgabenverteilung ist eine andere.

**Darunter leidet offensichtlich Ihre Skorerqualität.**

Wir verfügen über drei sehr ausgeglichene Linien. Die Last ist in dieser Saison auf mehrere Schultern verteilt, besonders im Powerplay. Natürlich erscheinen meine drei Tore und die fünf Assists mager im Vergleich zur Vorsaison. Aber so ist das im Sport: Mal fällt alles rein, dann folgt eine Phase, in der nichts reinfällt. Und man weiss nicht so recht, weshalb. Wichtig ist, dass ich mir darüber nicht zu viele Gedanken mache.

**Wie wichtig ist Ihnen die Rolle des Captains?**

Das ist eine sehr schöne und ehren-

volle Aufgabe. Ich bin Ansprechperson und Bindeglied. Von einem Captain wird mehr verlangt, als nur Skorerpunkte zu sammeln.

**Und auf welchem Rang liegt Basel am Ende der Qualifikation?**

Im Moment liegen wir auf Rang acht mit einer Tordifferenz von plus fünf. Das drittplatzierte Ajoie hat eine Tordifferenz von plus zwei. Das zeigt, wie eng und schwierig die Qualifikation ist. Aber wir erreichen die Play-offs, und dann konzentrieren wir uns voll auf das vorgegebene Ziel. Wir müssen und wir werden uns steigern.

## Ogubit Berhane läuft in einer anderen Liga

VON ULRICH FLURI

Der Eritreer Ogubit Berhane kam an den Augusta-Raurica-Lauf nach Augst mit der Referenz einer Marathon-Zeit von 2:13,35 und dem 13. Rang im Weltklassefeld des Frankfurtmarathons. Ein Leistungsausweis also, der weit über den Möglichkeiten der rund 600 gestarteten Hobby-Sportler liegt. Der dem LC Fortuna Oberbaselbiet angeschlossene Ogubit Berhane nähert sich so allmählich der Weltspitze und mischt seit zwei Jahren die regionale Laufszene mit überlegenen Siegen auf. Die Frage vor dem Start zu diesem geschichtsträchtigen Lauf war dann eigentlich nur, ob die garstigen Bedingungen – Dauerregen und Kälte – diesen grazilen Läufer aus Afrika daran hindern könnten, auf der 12 Kilometer langen Strecke seine letztjährige Rekordzeit von 37:48,5 zu verbessern. Gewonnen hat der 33-jährige zwar überlegen, die eigene Bestzeit wurde aber um 11 Sekunden verfehlt.

Der zweitplatzierte Felix Köhler aus Bad Säckingen erreichte das Ziel in den Ruinen der ehemaligen Römerstadt mit einem Rückstand von bereits fast zwei Minuten. «Ich merkte sofort nach dem ersten Kilometer, dass Berhane in einer ganz anderen Liga läuft, also versuchte ich schon gar nicht, ihm zu folgen», sagte der 28-jährige deutsche Spitzenläufer zu der erdrückenden Dominanz des Siegers.

**Revanche bei den Frauen**

Die Baslerin Maya Chollet hat im Ziel den als Dekor dastehenden römischen Legionär, der ihr mit einem kräftigen Stoss in seine Fanfare zum Sieg gratulierte, überglücklich umarmt. Der 25-jährigen Berglauf- und Triathlon-Athletin ist nämlich eine viel beachtete Revanche gelungen, konnte sie doch im Finish die letztjährige Gewinnerin Renata Bucher aus Luzern noch um 14,4 Sekunden distanzieren.

Im Gegensatz zu der Männerkategorie verlief das Frauenrennen mit einem Zeitabstand von 16 Sekunden in den ersten drei Rängen äusserst spannend. Der grossen Masse der Teilnehmenden ging es indes ungeachtet des Verlaufs an der Spitze darum, diese topgrafisch heimtückische Strecke mit dem drei Kilometer langen Schlusssaufstieg und dem ebenso langen Abwärts auf der Asphaltstrasse unbeschadet zu überstehen und als Lohn für den Zieleinlauf eine römische Münze zu ergattern.

## Trotz klarem Sieg bleiben Probleme

**Squash** Die Liestal Carnivals können das Derby gegen Fricktal mit 3:0 klar gewinnen – trotz des ungefährdeten Erfolgs ist nicht alles Gold, was glänzt.

VON OLIVIER WINISTÖRFER

Auf dem Squash-Court war es eine klare Sache: Die Carnivals aus Liestal konnten alle Punkte gegen das Tabellenschlusslicht aus dem Fricktal zu Hause behalten. Der Sieg der Baseliestalerinnen war nie wirklich in Gefahr. Die durch die Abwesenheit ihrer Nummer eins, Nadine Frey, geschwächten Aargauerinnen konnten den Carnivals nicht viel entgegensetzen, und so hatte der Favorit ein leichtes Spiel. Die guten Leistungen der Nummer eins, Sara Guebey, Nadine Albeck und der Juniorin Céline Walser reichten gegen das Schlusslicht und so konnten die Frauen der Carnivals ihr Punktekonto auf sechs Zähler verdoppeln und den Anschluss an die Erstplatzierten aus

Winterthur, welche mit nur drei Punkten in Führung liegen, halten. «Wir zeigten eine solide Leistung und somit sind diese drei Punkte verdient», erklärte Sara Guebey, die Innerschweizerin im Dienste der Baseliestalerinnen, nach dem Spiel. Mit dem ganzen Saisonstart sei man aber nicht ganz zufrieden, wie die Obwaldnerin erzählt: «Persönlich fand ich meine Leistungen in den beiden Partien vorher nicht überzeugend. Wir haben uns den einen oder anderen Punkt mehr erhofft.»

**Qualität aber keine Quantität**

Ein Problem, mit welchem die Liestalerinnen zu kämpfen hätten, sei eine fehlende Breite im Klub, wie Captain Beatrice Walser moniert: «Wir können leider bei den Juniorinnen nicht die erwünschte Quantität hervorbringen. Wir haben mit Céline Walser und Nadia Pfister zwei sehr gute Spielerinnen, welche mit 14 und 17 Jahren auch schon hervorragende Leistungen bringen, aber sonst wird es eng. Unser Klub konnte be-

weisen, dass die Qualität vorhanden ist, jetzt müssen wir nur noch mehr Quantität erreichen.» Die fehlende Jugendbewegung sei schwierig zu erklären, aber die grosse Breite im Sportangebot in der Region Basel sei ein nicht zu unterschätzender Faktor, meint Walser: «Wir haben schon sehr viele Anstrengungen unternommen, die Leute für diesen schnellen und dynamischen Sport zu faszinieren, aber es ist nicht einfach. Wir werden aber noch weiter alles daran setzen, dass es klappt.»

Sara Guebey ist zuversichtlich, dass sie mit den beiden Jungtalenten in dieser Saison reüssieren kann, und äusserte lachend: «Irgendwann werden sie mich verdrängen. Das sollte ihr Ziel sein. Bis dahin geniesse ich aber meine Position und tue alles daran, dass ich sie nicht abgeben muss.» Das Ziel für diese Saison steht auch schon fest, wie Beatrice Walser fordert: «Wir wollen unter die besten vier der Schweiz und somit in die Play-offs einziehen, das Weitere wird man dann sehen.»



Innerschweizerin in Liestaler Diensten: Sara Guebey.

UWZ INKE